

Zürich, den 12. Juni 1937

Sehr geehrter Herr Professor,

Lukas Christ hat mir eben berichtet, dass er mit Ihnen nochmals Rücksprache wegen des Flugblattes nahm. Er hat mir auch Ihre Bedenken genannt. Ich verstehe diese sehr gut und möchte auch nicht im geringsten dieselben verkleinern. Dass Ihre Dogmatik in Deutschland Eingang finden kann, ist selbstverständlich wichtiger als das Flugblatt.

Nun möchte ich Ihnen zu Ihrer Orientierung nur mitteilen, wie ich mir die nächsten Flugblätter denke:

Es sollen erscheinen nach den Sommerferien: eine Blumhardt-Nummer, redigiert von Lejeune.

Eine Predigt von Goldschmid, der zurücktritt in Wipkingen.

Eine Predigt von Emil Blum, der wahrscheinlich nach Wipkingen kommt. (Blum ist sehr mit Schädelin verbunden)

Dann ist geplant eine Nummer über Tod und Auferstehung redigiert von Paul Frey mit Stellen von Luther.

Eine Gotthelfnummer soll Wartenweiler zusammenstellen, eventuell auch eine Vinetnummer.

Auf Weihnachten würde ich sehr gerne Thurneysen begrüßen.

Sie sehen ausser der Blumhardt-Nummer, die ich Lejeune übergebe, weil er eben nun einmal der Herausgeber Blumhardts ist und die wohl erst nach Goldschmid und Blum erscheinen wird (also frühestens im Oktober), sind alles Leute, die nicht „kompromittierend“ sind. Ich bin auch gerne bereit, Ihnen die Nummern im Entwurf vorher zu zeigen.

Ich kann das gut tun, denn ich habe mit dem Vertrieb und der Bestellung durch die Gartenhofleute nicht gute Erfahrungen gemacht und bin seit dem Artikel von Ragaz, der nun wieder als Propagandaschrift (Reformation nach vorwärts oder rückwärts) vertrieben werden sollte, so wenig begeistert, dass ich eher an einen Artikel im Kirchenblatt dagegen denke, als an eine weitere Beteiligung in dieser Gruppe.

Ich kann nicht verstehen, dass Kierkegaard, den ich schliesslich auch kenne, nun gerade gegen Sie als Kronzeuge angeführt werden muss, abgesehen von der ungehörigen Behandlung von Thurneysens Erläuterung der Bergpredigt im gleichen Cyklus, wo wirklich auch nicht das geringste Gefühl mehr vorhanden ist für das, was sich rein litterarisch gehört. Ich meine wenn man von Hansli Baur gerühmt wird, so sollte man wissen, woher der Wind pfeift.

Das alles nicht um irgendwie Sie zu etwas zu bestimmen, das Sie nicht gerne tun. Vielleicht könnte auch K.L. Schmidt oder Helmi V. in den Riss treten. Es brauchen auch nicht vier Seiten zu sein, sondern drei, und die vierte füllen wir mit einigen guten Zitaten von Calvin oder Luther. Ich schicke den Brief mit Express in der Hoffnung, dass er sich nicht mit dem Ihren kreuzt.

Mit freundlichem Grusse

Ihr ergebener

*H. Alf Hübscher  
Wipkingen*